Aufgegabelt

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **95 (1969)**

Heft 7

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

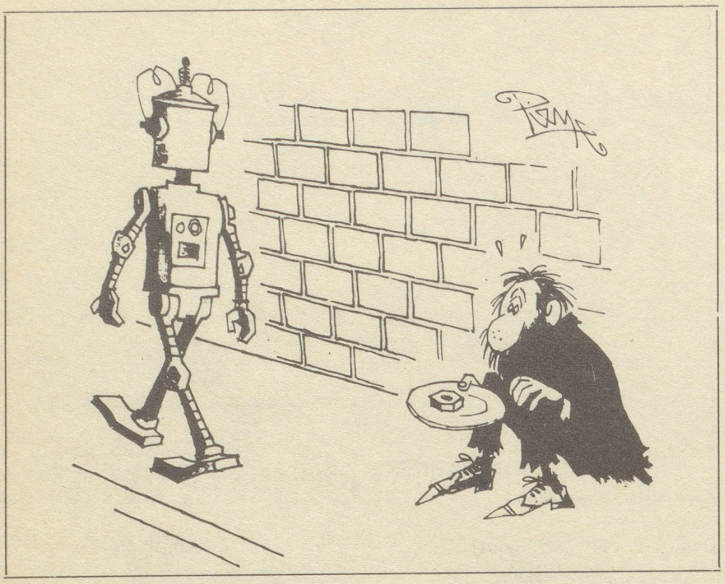
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Seufzer-Ecke unserer Leser

warum

Warum sind mir im Ausverkauf die billigen Schuhe immer zu klein oder zu groß?
A. S., Wangen

?

Warum wollen die Menschen auf dem Mond landen, obschon der Schöpfer ihnen den Planeten Erde zur Wohnstätte bereitet hat?
H. P., Wanzwil

?

Warum sind Gegenstände, die repariert worden sind, nach der Reparatur oft noch weniger zu gebrauchen als vorher?
M. G., Basel

?

Warum gibt es kein Aufsehen, wenn eine einfache Frau ihrem achten oder zehnten Kind das Leben schenkt? R. B., Fribourg

?

Warum sind mir in den Krimis die Gangster immer so sympathisch? H. G., Spreitenbach

MALEX
gegen
Schmerzen

Halbzeit

Großmama, in einer andern Stadt wohnend, hat zu Weihnachten das AHV-Halbtaxabonnement bekommen. Trotzdem sie ihre Wohnung nur ungern verläßt.

Wir laden sie zu einem Besuch ein: Am Morgen solle sie kommen und am Abend könne sie ja wieder heimfahren.

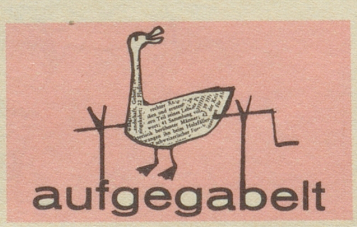
«Das geht doch nicht», meint Großmama, «es ist ein Halbtagsabonnement!» Boris

Gebot der Stunde

Verstärkung der Polizei zum Schutze der Polizei! fis

Montaigne sagte:

Ich liebe die Bauern; sie sind nicht gelehrt genug, um falsch zu urteilen.



Zwei Wiener unterhielten sich beim Heurigen über die wundervollen Zeiten der k. u. k. Monarchie vor dem Ersten Weltkrieg unter Kaiser Franz Josef. Sie schwärmten vor allem auch von der herrlichen Armee, die es damals gegeben hatte, mit ihren farbenprächtigen Uniformen, ihren berühmten Militärmusiken, ihren Wachaufzügen und Paraden. Als sich die beiden in ihren Erinnerungen erschöpft hatten, sagte der eine mißmutig und resignierend zum anderen: «Und was haben's g'macht mit der herrlichen Armee, die Idioten, die damischen? Krieg geführt haben's!»

Basler Nachrichten

Jeremias Jammermeier

Fluch den Haushaltapparaten

Fascht die meischte Fraue müend
Nüme wäsche, bügle, fäge,
Wüssezi wass hüt na tüend?
Pfingernegel tüends na pfläge.

Bäckermeister Radelfinger

Bäckermeister Radelfinger
Ist beim Eid kein Fadelringer,
Doch ist er auch kein Ridelfanger
Und noch wen'ger Fidelranger.

Vielmehr tut als Fangeridel
Streichen er die Rangerfidel
Innig mit dem Ringerfadel,
Denn er ist vom Fingeradel.

R. P.

BEAUJOLAIS
PIAT
MÂCON
Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel

Konsequenztraining

Der Möbelhändler scheint seine Pappenheimer zu kennen, der einen bequemen TV-Polstersessel mit dem Beisatz anpreist:

«Sie schlafen bestimmt darin ein!» Boris

Zur Neufassung seines Hörspiels ‹Das Unternehmen der Wega› bemerkte Friedrich Dürrenmatt: «Es isch e Schtück über Politik – und hüt chöi Schtück über Politik ja nur böös si!» Ohohr